

Gwendolyn Bürk

## Das Wirtshaus im Spessart

mit Musik von KARLHEINZ HEISS  
und BETTINA GAJEWSKI

Kindermusical  
frei nach dem gleichnamigen Märchen  
von WILHELM HAUFF

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

#### Kurzinfo:

Felix tyrannisiert mit drei arroganten Freundinnen seine stotternde Mitschülerin Barbara und die Streberin Hildegard. Doch die bekommen die zauberhafte Unterstützung der Dryaden, der Baumgöttinnen, die Unrecht nicht ertragen. Diese wilden Waldgeister zaubern alle Beteiligten mehr als 200 Jahre in die Vergangenheit, zurück in ein altes Wirtshaus mitten im finsternen Spessart, wo eine grimmige Bande hungriger Räuber lauert.

Wer kann Felix helfen, der schaurigen Bedrohung zu entkommen? Seine hysterischen Tussi-Freundinnen oder die schlaue Hildegard und die mutige Barbara? Werden die Kinder ausgeraubt und am Ende gar an die wilden Wölfe verfüttert? Und was haben zwanzig Sack Kartoffeln mit der Sache zu tun?

**Spieltyp:** Musical  
**Bühnenbild:** Vor dem Vorhang,  
im Klassenzimmer, im Wald,  
im Wirtshaus

**Zeit:** Gegenwart

**Spieler:** Eine Klasse

**Spieldauer:** Ca. 70 Minuten

**Aufführungsrecht:** 12 Bücher

**Musikalisches Material:** Partitur, Einzelstimmen (Singsstimme, Klavierstimme, E-Bass, Drums, Instrumentalstimme in C), Übe-CD. Die C-Stimme ist auch in Eb oder Bb lieferbar.

TAMARA/ NIKLAS *ErzählerIn/SchülerIn*

FELIX,  
BARBARA,  
HILDEGARD *SchülerInnen*

LEXI VON SANDAU,  
JENNY,  
BINE *Tussis*

HERR/ FRAU MÜLLER-WEISSBACH  
*LehrerIn*

JAKOB DER SCHRECKLICHE  
*Räuberhauptmann*

FASSAN *sein Gehilfe*  
WIRT/ WIRTIN *BesitzerIn des Wirtshauses*  
LIESEL *Magd*

Nebenrollen: (6w, 6m)

HAUDRAUF,  
NIMMWEG,  
STELLBEIN,  
LAUFFORT,  
BEISSZU,  
HALTFEST *Räuber*

EICHE,  
BUCHE,  
KIEFER,  
BIRKE,  
AHORN,  
TANNE *Dryaden*

Szenen: Lieder/Tänze:

1. Auf dem Schulweg Overture, Hänsellied
2. Die Dryaden erscheinen Wir sind die wilden Dryaden
3. Unterricht Wissensrap
4. Im Spessart Merkst du nicht
5. Die Räuber im Wald
6. Im Wirtshaus War das schon alles?
7. Felix und die Mädchen
8. Verirrt im Wald
9. Dryaden kommen Dryadentango
10. Tussis im Wirtshaus
11. Gefangen von den Räufern Räuberlied
12. Streit zwischen Wirt und Jakob

PAUSE

13. Der Plan
14. Überzeugung
15. Die Lüge wird aufgedeckt Ich und du, er, sie, es ...
16. Die Dryaden retten Alles in Butter
17. Die Flucht
18. Zurück in der Schule

## OUVERTÜRE

### 1. Auf dem Schulweg

*Vor dem Vorhang*

*Tamara läuft mit ihrem Schulranzen während der Ouvertüre vor der Bühne vorbei, zupft vielleicht am Vorhang, als wäre sie eine verirrte Zuschauerin. Sie setzt sich auf den Bühnenrand und trinkt aus ihrer Wasserflasche. Der Spot geht an und sie blinzelt ins Licht.*

**TAMARA:**

Was, ich? Soll ich jetzt, oder wie?

*(überlegt kurz)*

Okay. Ich erzähl' euch mal eine echt unglaubliche Geschichte, die letzte Woche meinem Klassenkameraden Felix passiert ist. Der Felix geht mit mir in die 5b bei Herrn Müller-Weißbach. Ich mein, der ist voll der Angeber und so, und vielleicht hat er auch ein bisschen übertrieben, aber die Geschichte ist spitze. Naja. Es war jedenfalls letzten Dienstag, so um halb acht. Seht ihr? Da kommt er schon. Sieht doch ganz nett aus, der Felix, oder? Ist er aber nicht. Schaut, er versteckt sich. Und hier kommt Barbara, auch aus der 5b. Nettes Mädel, hübsche Zöpfe, alles okay, so lange sie den Mund nicht aufmacht.

*(Bei ihrer Erzählung erscheinen die jeweils Angesprochenen. Felix dreht sich cool und zeigt Muckis, Barbara trödelt, schaut in die Luft. Die Tussis Lexi, Jenny und Bine kommen gerade angeschlendert, als Felix hinter dem Baum hervorspringt und schreit)*

**BARBARA:**

*(macht einen Satz rückwärts)*

Hhhh! Hast du mich erschreckt.

**FELIX:**

Na, Ste-te-tottertante? Ich wollte dir nur helfen. Ich dachte, wenn ich dich erschrecke, stotterst du vielleicht nicht mehr. Tja, sche-sche-sche-scheint ja nichts genützt zu haben.

*(Die Tussis stoßen sich an und kichern. Barbara will weitergehen, aber Felix verstellt ihr den Weg)*

**BARBARA:**

Le-lass mich in Ruhe!

**FELIX:**

*(öffnet sie nach)*

Le-le-lass mich in Ruhe! Hach, der be-be-böse Felix ärgert mich. He-he-he-hilfe!

**TUSSIS:**

He-he-he-hilfe!

*(Sie kichern wieder, Hildegard kommt dazu)*

**LEXI:**

*(kaut Kaugummi)*

Ärgerst du mal wieder die Barbara? Pfui, Felix, schäm dich.

**JENNY:**

*(zieht Barbara in den Kreis)*

Soll'n wir dir beim Ärgern helfen?

**BINE:**

*(schubst)*

Och, guckt mal, jetzt heult sie gleich.

**HILDEGARD:**

Lasst sie doch in Ruhe, sie hat euch ja nichts getan.

**BINE:**

Hast du was gesagt, Brillenschlange?

**LEXI:**

Wahrscheinlich hat nur mein Handy gepiepst.

*(Barbara will weglaufen, aber Felix stellt ihr ein Bein und zieht sie zurück in die Mitte)*

**FELIX:**

Huch! Kannst du nicht aufpassen? Mein armes Bein.

**HÄNSELLIED**

*(Musik und Text: Karlheinz Heiss)*

*(Alle außer Hildegard schubsen Barbara hin und her, Jenny und Bine ziehen ihr den Ranzen aus, Felix schnappt ihn sich. Er schaut hinein und leert ihn auf dem Boden aus. Barbara hockt sich hin und sammelt zwei Hefte auf)*

**LEXI:**

Hau doch ab, du penetrante Stottertante  
Heul dich aus bei deiner Brillen-Gouvernante.

**FELIX:**

Was hast du für einen schönen Ranzen!

Schau doch mal, was ich jetzt mach:

*(er tritt in die Schulsachen)*

**JENNY:**

Jetzt können deine Bücher Boogie tanzen.

**BINE:**

Na, Stottertante, gefällt dir das?

**ALLE:**

Das ist der Bücher, Mäppchen, Geodreieck, Bleistift-Hop, den tanzt die Putzfrau jeden Mittag mit dem Bodenmop, wenn sie ab eins die Klassenzimmer schrubbt und putzt, dann liegt da vieles auf dem Boden, ungenutzt. So wie heute Stottertantes Ranzeninventar, alle mögen diesen Boogie, ist doch klar.

*(Tamara pfeift, entweder auf ihren Fingern oder einer Trillerpfeife, und unterbricht damit das Lied. Alle Kinder erstarren. (Jedes Mal, wenn Tamara im Folgenden pfeift, hält sie damit die Handlung an und alle erstarren. Sie kann sich im Folgenden sehr frei bewegen, z.B. helfen, den Vorhang zuzuziehen o.Ä.) Tamara geht zu den Kindern)*

**TAMARA:**

Und? Habt ihr einen Eindruck von Felix bekommen? Er und seine Freundinnen machen sich über das Leben von anderen Kindern sehr lustig.

*(oder machen anderen Kindern das Leben sehr schwer)*

Die hier ist Lexi von Sandau.

*(Sie hebt Lexis Arm hoch, der bleibt oben, Tamara drückt ihn wieder runter)*

Ihr Urgroßvater war ein echter Graf, damit gibt sie ständig an. Jenny ist immer zur Stelle, wenn Fräulein Gräfin erscheint und wo Jenny steckt, ist auch Bine. Hier am Rand steht Hildegard. Logischerweise kann sie nichts für ihren Namen und nichts für die Brille, aber sie hat Glück gehabt, dass heute nicht ihre Schultasche ausgekippt wurde.

*(Tamara geht ab, bleibt kurz stehen, dreht sich um und sieht die erstarrten Kinder)*

**TAMARA:**

Uuups!

*(Sie pfeift. Alle singen noch mal den Refrain und tanzen im Kreis um Barbara herum. Sie steht auf und wird geschubst, bis sie wieder hinfällt. Felix und die Tussis ziehen kichernd ab. Barbara räumt schluchzend ihre restlichen Schulsachen wieder ein. Hildegard geht zu Barbara, hebt ein Heft auf und hält es ihr hin)*

**BARBARA:**

*(schaut nicht hin)*

Hau ab, Brillensche-schlange!

*(Hildegard zuckt die Schultern und geht ab)*

HÄNSELLIED *instrumental, plötzlich nach Moll wechseln und langsam ausklingen lassen*

## 2. Die Dryaden erscheinen

*Vor dem Vorhang  
Die Dryaden erscheinen am Rand, nur Eiche tritt hervor.*

**CHIMES**

*(Instrument aus vielen kleinen Metallröhren, erklingt jedes Mal, wenn die Dryaden erscheinen)*

**EICHE:**

Diese Flatterbienen haben dich ganz schön fertiggemacht, was?

*(Barbara schaut kurz hin, macht dann den Ranzen zu und setzt ihn auf. Eiche hockt sich auf den Bühnenrand und baumelt mit den Beinen)*

**EICHE:**

Wir finden es einfach scheußlich, wenn jemand so ungerecht behandelt wird. Dann treibt es uns Dryaden von unseren Bäumen herunter.

**BARBARA:**

*(schaut genau hin)*

Dry-dryaden?

**CHIMES**

*(Die restlichen Dryaden treten hervor)*

**WIR SIND DIE WILDEN DRYADEN**

*(Musik und Text: Karlheinz Heiss u. Bettina Gajewski)*

**Ref:**

Wir sind die wilden Dryaden,  
erscheinen in Nebelschwaden,  
doch schaden, schaden, schaden, schaden,  
wollen wir nicht.

Wir schützen im Wald die Bäume,  
versüßen mit Rauschen die Träume,  
und werden richtig wütend,  
wenn uns irgendjemand tritt!

1. Wenn wir Ungerechtigkeiten sehen  
sind zum Helfen wir bereit,  
wir holen fiese Bösewichte  
manchmal gar in eine ferne Zeit,  
in eine ferne Zeit!

**Ref:**

Wir sind die wilden Dryaden ...

2. Wir verfolgen solche Störenfriede,  
heften uns an ihren Stamm,  
hüllen sie mit Efeu ein,  
und dann zeigt die Dryade was sie kann,  
was die Dryade kann!

**EICHE:**

*(gibt ihr ein Blatt mit einer Eichel dran)*

Ich habe etwas für dich. Falls du das Stänkern irgendwann nicht mehr aushältst, wirf diese Eichel in die Luft.

**DRYADEN:**

Und klatsche dreimal in die Hände.

**BARBARA:**

*(nimmt die Eichel)*

Was pe-passiert dann?

**DRYADEN:**

*(geheimnisvoll)*

Lass dich überraschen! Überraschen! Überraschen!

*(Sie wirbeln herum und gehen ab. Barbara betrachtet die Eichel und geht dann auch ab)*

**WIR SIND DIE WILDEN DRYADEN**

*instrumental*

## 3. Im Unterricht

*Vorhang auf  
Ein Klassenzimmer mit Tafel, Lehrerpult und vier Tischen.  
Im Hintergrund können z.B. an einer Schnur Bilder der Schüler zu einem Thema hängen oder Weltkarten etc.  
Hildegard sitzt am vordersten Tisch und nimmt ein Heft heraus. Am Tisch hinter ihr sind Lexis und Jennys Plätze, am dritten Bine und Felix. Die Tussis hocken auf ihren Tischen oder Stuhllehnen, Jenny und Bine streiten sich um ein Heft, Lexi tippt in ihr Handy, Felix stellt sich auf seinen Tisch und wirft einen Papierflieger. Tamara sitzt am hintersten Tisch und hat die Jacke ausgezogen. Als Erzählerin trägt sie immer eine Jacke, ist sie Teil der Szene, nicht.  
Die Schulklingel ertönt, der Lehrer kommt herein.*

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

*(klatscht in die Hände)*

Ruhe bitte!

*(Lexis Stuhl fällt um, warten auf Ruhe)*

Guten Morgen, Kinder.

**ALLE:**

*(stehen auf)*

Guten Morgen, Herr Müller-Weißbach.

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

*(schaut sich um)*

Wo steckt denn die Barbara? Ist sie schon wieder krank?

*(Alle außer Tamara und Hildegard prusten und kichern)*

**ALLE:**

Nö.

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

Also gut. Sprechen wir weiter über die schreckliche Hungersnot im 18. Jahrhundert. Warum gab es damals in Deutschland zu wenig zum Essen? Ja, Felix?

**FELIX:**

*(streckt und schnippt)*

Na, die Frauen waren zu blöd zum Kochen natürlich.

*(Alle außer Lehrer und Hildegard lachen)*

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

Das ist nicht witzig, Felix. Damals mussten die Menschen Gräser oder Baumrinde essen, und wenn sie Glück hatten, gab es Maikäfersuppe.

**ALLE:**

*(durcheinander)*

Maikäfersuppe? Ih! Voll eklig! Bäh! Igitt! Uah!

**FELIX:**

Wär'n sie besser zu McDonalds gegangen.

*(Sie lachen. Barbara kommt herein und bleibt vor dem Lehrer stehen. Die Tussis tuscheln und kichern)*

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

Pscht! Hallo Barbara. Warum kommst du denn schon wieder zu spät?

**BARBARA:**

*(schaut sich um)*

Ich, ich ... ich hab versche-verschlafen.

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

*(schüttelt den Kopf und bedeutet ihr, sich zu setzen)*

Diesmal gibt es leider einen Eintrag ins Klassenbuch.

*(Er schreibt in ein Heft)*

Zurück zur Hungersnot nach dem siebenjährigen Krieg. In welchem Jahr war das?

**ALLE:**

Siebzehnhundertzweiundsiebzig.

*(Barbara setzt sich neben Hildegard. Der Lehrer schreibt die Zahl an die Tafel)*

**LEXI:**

*(setzt sich auf ihren Tisch)*

Also, meine Vorfahren hatten immer genug zu essen. Wir lebten damals auf Schloss Mayenburg.

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

Setz dich gefälligst auf deinen Stuhl, Alexandra! Auch wenn dein Urgroßvater der Graf von Sandau war. Die Grafen haben früher übrigens ungeheuer hohe Steuern von den Bauern eingetrieben. Egal, ob die bezahlen konnten oder nicht.

**JENNY:**

Was passierte, wenn sie nicht bezahlen konnten?

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

Um zu überleben, schlossen sich einige zu Räuberbanden zusammen. In finsternen Wäldern wie dem Spessart haben sie Kutschen überfallen und ausgeraubt.

**BINE:**

Wie schrecklich! Hätten sie besser die Autobahn genommen.

**WISSENSRAP**

*(Text: G. Bürk)*

*(Den Rap begleiten mit Klatschen auf Tische und in Hände, Refrain tanzen die Kinder auf oder mit ihren Stühlen)*

**KINDER:**

Wen interessiert die Hungersnot ...

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

Was auf dieser Welt passiert hat mich stets schon interessiert. Kriege, Not und Politik, die Menschheit auf der Suche nach Glück, das schärft den Blick.

**KINDER:**

Wen interessiert die Hungersnot, im Rucksack steckt mein Pausenbrot: hier ist alles im Lot! Auch Friedrich II, genannt der Große, machte sich mal in die Hose, damals gabs kein Klopapier, ich bin so froh, leb ich heut hier.

**TAMARA:**

200 Jahr, verdammt lang her, im Wald gibt's längst keine Räuber mehr, heut fahren wir auf der Autobahn, können uns holprige Wege sparen.

**KINDER:**

Wen interessiert die Hungersnot ...

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

König Friedrich der Zweite hat damals den Bauern befohlen, Kartoffeln zu pflanzen. Doch die Bauern wollten nicht, sie dachten, Kartoffeln wären giftig.

**LEXI:**

Gab's damals etwa noch keine Pommes?

**JENNY und BINE:**

Wie ätzend!

**HILDEGARD:**

*(steht auf)*

Nein, die Kartoffel ist erst um das Jahr fünfzehnhundertsechzig nach Europa gekommen. Auf Schiffen!

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

*(überrascht, schreibt es an die Tafel)*

Sehr gut, Hildegard. Das ist richtig.

**FELIX:**

*(öffnet nach)*

Sehr gut, Streberin. Das ist richtig, Brillenschlange.

*(Er wirft einen Papierball nach Hildegard, trifft aber Lexi, die sich umdreht und ihn anzischt)*

**LEXI:**

*(steht auf und haut auf den Tisch)*

Ey, bist du bescheuert, oder was?

**FELIX:**

*(zeigt auf Barbara)*

War ich nicht, die böse Be-be-barbara war's.

**BARBARA:**

*(springt auf)*

Das stimmt doch gar nicht, du Le-lügner.

**FELIX:**

*(hebt die Hände)*

Du Le-le-le-lügner. Huch, da krieg ich aber Angst.

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

Felix, setz dich hin und ärger' nicht immer deine Mitschüler. Tamara, woher stammt die Kartoffel ursprünglich?

**TAMARA:**

Afri... äh ... Amerika?

**HERR MÜLLER-WEISSBACH:**

Ja. Aus Südamerika.

*(Tamara schreibt es an die Tafel, die anderen schreiben mit. Barbara kommt nach vorne, wirft die Eichel in die Luft und klatscht dreimal in die Hände)*

**CHIMES**

*(Das Glockeninstrument) und unheimliche Musik, z.B. verminderte Akkorde (Alle außer Tamara und dem Lehrer, der noch weiterschreibt, drehen sich mit den Armen in der Luft, immer langsamer, bis sie erstarren. Tamara schaut sich um und schlägt die Hand vor den Mund, als die Dryaden kommen, sich je ein Kind nehmen und mit ihnen davonfliegen)*

**WIR SIND DIE WILDEN DRYADEN**

*instrumental / Ausschnitt*

*(Tipp: Da der Lehrer erst wieder in der letzten Szene mitspielt, kann er z.B. bei den Musikern sitzen und mit einem Mikro alle Lieder mitsingen oder bei den Umbauten helfen)*

*Vorhang zu, Umbau zum Wirtshaus*

#### 4. Im Spessart

*Vor dem Vorhang*

*Unheimliche Musik. Tamara hat wieder die Jacke an.*

**TAMARA:**

*(im Gehen)*

Falls ihr es nicht so richtig mitgekriegt habt:

Was Barbara da in die Luft geworfen hat, war die Eichel der Dryade. Zufällig ist es eine Zaubereichel, die die Kinder um mehr als 200 Jahre in die Vergangenheit zaubert. In einen dunklen, finsternen Wald, zwei Autostunden nördlich von Stuttgart, (oder entsprechende Angabe), voller Räuber und Waldgeister: in den Spessart.

*(Felix, Barbara und Hildegard stolpern durch den Wald und schauen sich um)*

**FELIX:**

Was zum Teufel war das gerade? Wo bin ich?

**BARBARA:**

*(froh)*

Im Wald, würde ich sagen. Ganz schön de-duster hier.

**HILDEGARD:**

Mitteuropäischer Mischwald. Immerhin sind wir nicht in Südamerika gelandet.

**FELIX:**

*(zu Hildegard)*

Was faselst du eigentlich für'n Stuss? Wo sind die anderen?  
*(ruft)*

Lexi! Jenny! Wo seid ihr? Bine! Verdammt, mit euch zwei Loosern an der Backe brauche ich garantiert eine Woche, um hier wieder rauszukommen.

**BARBARA:**

Geh doch alleine.

**HILDEGARD:**

Wir haben eh keine Lust, mit einem extrafiesen Obermacho durch den Wald zu stolpern.

**MERKST DU NICHT WIE BLÖD DAS IST?**

*(Musik und Text: Karlheinz Heiss)*

*(Dryaden kommen und singen mit, verstecken sich danach am Rand und beobachten)*

**BARBARA:**

1. Merkst du nicht, wie blöd das ist, Mann, wenn man andere nur ärgern kann, Mann!

**HILDEGARD:**

Merkst du nicht, wie wir das hassen, wenn du andere nicht sein kannst lassen.

**BEIDE:**

Immer hackst du auf uns rum und das finden wir sowas von dumm! Glaub uns, dass Stärke nur nützt, wenn sie die Schwachen unterstützt. Und jetzt: Lass uns in Ruh!

**FELIX:**

Ach, es ist so schön, wenn man dann und wann die Mädchen ärgern kann. Wenn sie rennen, wenn sie kreischen, mit mir kämpfen, spür mal meine Muskeln! Da ist ganz schön was dran.

**MÄDCHEN:**

Muskeln sind das Eine, doch das ist nicht genug, du hast auch einen Kopf bekommen, nutz ihn, das macht dich klug.

**BARBARA:**

2. Merkst du nicht, wie schlecht das kommt, Mann, wenn dich niemand mehr leiden kann, Mann!

**HILDEGARD:**

Du wirst ganz alleine dastehn, niemand will mit dir dann spielen, fortgehn,

**BEIDE:**

irgendwelche Dinge machen,

singen, tanzen oder Blödsinn machen.  
Glaub uns, du kannst sicher sein:  
trotz Muskeln bleibst du am Ende allein.  
Und jetzt: Lass uns in Ruh!

**FELIX:**

Ach, es ist so schön ...

**MÄDCHEN:**

Muskeln sind das Eine ...

**BARBARA:**

Wie kommen wir jetzt nach Hause? Es wird gleich de-dunkel.

**HILDEGARD:**

*(fasst sich an den Pfadfinderschlips)*

Ein Wildwechsel führt immer an eine Futterstelle, und von dort können wir uns weiter orientieren. Ich bin bei den Pfadfindern.

**FELIX:**

Boah, Pfadfinder, wie uncool.

**BARBARA:**

Komm, Hildegard, wir lassen ihn hier versche-schimmeln.

**HILDEGARD:**

*(nimmt sie am Arm)*

Au ja. Gleich regnet es, da wird er schön eingeweicht, bis die Waldgeister ihn holen. Schau, ist da hinten nicht ein Licht?

*(Sie gehen an Felix vorbei)*

**FELIX:**

*(schaut sich unsicher um)*

Was für blöde Waldgeister denn? Ich - halt, nicht so schnell, wartet auf mich!

*(Alle ab)*

**TAMARA:**

*(vor der Bühne)*

Da hat Felix noch mal Glück gehabt, denn so boshaft wie er ist, hätten ihn die Waldgeister sicher geholt. Das Licht, das Hildegard entdeckt hat, entpuppt sich als Wirtshaus, mitten im finsternen Spessart. Und dort erwartet die drei eine ganze Menge Ärger.

## 5. Die Räuber im Wald

*Vor dem Vorhang*

**INTRO RÄUBERLIED**

*instrumental*

*(Die Räuber stampfen schwer bewaffnet mit zwei gefüllten Kartoffelsäcken durch den Zuschauerraum auf die Bühne. Dabei rufen sie:)*

**ALLE RÄUBER:**

Gold, Gold, Gold,  
So schnell der Rubel rollt.  
Wir wollen rauben, stehlen, klauen  
und euch ordentlich verhaufen!

*(Sie ziehen ihre Waffen und feuern in die Luft - bzw. fuchteln mit ihren Schwertern. Dazu lachen sie ein hässliches Räuberlachen und gehen dann ab, während sie den Spruch wiederholen)*

## 6. Im Wirtshaus

*Vorhang auf*

*Ein Wirtshaus wie vor zweihundert Jahren.*

*Ein Wagenrad, Geweihe und Felle an der Wand; an einem alten Fass vorn lehnen die zwei Kartoffelsäcke der Räuber; auf den zwei Tischen stehen wachstropfte Weinflaschen mit Kerzen oder Öllampen. In einer Ecke sitzen Jakob der Schreckliche und Fassan. Der Wirt rechnet am Tisch in der Mitte mit den Fingern und schreibt in ein Heft. Liesel putzt. Jakob schaut Liesel zu und kippt dann hinter ihr einen Stuhl um. Fassan kichert.*

**WIRT:**

Liesel! Pass gefälligst auf, du dumme Nuss! Brauchst mal wieder 'ne kräftige Backpfeife, dass das Stroh aus deinem Kopf fällt, hä?

**LIESEL:**

Aber ich habe den Stuhl nicht umgeworfen.

**WIRT:**

*(fällt ihr ins Wort)*

Gleich kommen Gäste und du bist noch nicht fertig, Schneckentrine!

**LIESEL:**

*(hebt den Stuhl auf und verbarrikadiert sich dahinter)*  
Tut mir leid.

**WIRT:**

Was hast du gesagt? Ich hör dich so schlecht.

**LIESEL:**

*(bockig)*

Ich habe gesagt: Es tut mir leid!

**WIRT:**

Auch noch aufmüpfig werden, wie? Bekommst du heute eben keine Suppe, bist eh zu fett.

**LIESEL:**

*(bleibt stehen)*

Aber Herr Wirt, ich habe seit gestern Abend nichts mehr gegessen und ich -

**WIRT:**

*(droht mit der Hand)*

Ha! Fang dir halt ein paar Ratten im Keller. Und jetzt husch an die Arbeit, du Faulpelz.

**WAR DAS SCHON ALLES?**

*(Musik und Text: Karlheinz Heiss)*

**LIESEL:**

Putzen, putzen, jeden Tag, dumme Sprüche, wenn ich klag', ewig Hunger, werd' nie satt, bin so müde, bin so matt. So darf das nicht weitergehen, das ist gewiss, sonst geht mein Leben vor die Hunde.

**Ref:**

Was fang ich an mit meinem Leben?  
Diese Frage stell' ich mir.  
Es muss was Bess'eres für mich geben,  
Etwas Besseres als hier!

War das schon alles? Kommt noch mehr?  
Wo geht das hin? Wo kommt es her?  
Das sind die Fragen unseres Lebens,  
doch meistens, meistens, meistens  
stellen wir sie vergebens.

**WIRT:**

Faule Göre, keinen Mumm, ewig jammern, blöd und dumm.  
Arbeit macht das Leben süß. Fort mit ihr, ade und tschüß!  
So darf das nicht weitergehen, das ist gewiss,  
sonst geht das Wirtshaus vor die Hunde.

**Ref:**

Was fang ich an mit meinem Leben ...

*(Liesel geht wieder an die Arbeit)*

## 7. Felix und die Mädchen kommen

*Felix und die Mädchen betreten das Wirtshaus.*

**KINDER:**

Guten Tag!

**LIESEL:**

Guten Tag, die Herrschaften.

*(Sie setzen sich an einen Tisch. Jakob und Fassan  
schleichen am Rand herum und spionieren die Kinder aus)*

**FELIX:**

Ich nehm' ein Schnitzel mit Pommes und eine Cola.

**LIESEL:**

Wir haben leider nur Linsensuppe und Wasser.

**FELIX:**

*(immer langsamer, Liesel schüttelt zu jedem den Kopf)*  
Auch keine Spaghetti Bolognese? Hamburger? O-Saft?  
Sprudel?

**LIESEL:**

Nein, junger Mann, solche seltsamen Dinge kenne ich nicht.  
Soll ich euch nun eine Suppe bringen?

**HILDEGARD:**

Ja, bitte.

*(Jakob der Schreckliche und Fassan stellen sich zu den  
dreien an den Tisch)*

**JAKOB:**

Einen wunderschönen guten Tag, die Herrschaften. Woher  
des Wegs? Wohin so spät?

**FASSAN:**

Woher so spät, wohin des Wegs?

**JAKOB:**

So hübsche Damen in Ihrer Begleitung, werter Herr, habt Ihr  
denn keine Angst? Im Spessart hausen gefährliche Räuber.  
Der Schmuck der Damen wäre in Gefahr.

**BARBARA:**

Schmuck? So was haben wir ne-nicht.

**FASSAN:**

*(kniert vor Barbara und betrachtet ihre Hand)*

Keinen Schmuck? Ruck-Zuck? Für Essen und Fressen?

**JAKOB:**

Genug geschwätzt, Fassan. Kein Gold, sagt Ihr?

**HILDEGARD:**

*(steht auf, resolut)*

Nein, wir haben keine Wertsachen bei uns, nicht mal ein  
Handy.

**LIESEL:**

Bitte schön, die Suppe. Das macht einen Taler.

**FELIX:**

*(probiert)*

Nur einen Euro? Bäh. Kein Wunder, ist ja fast nur Wasser  
drin.

**BARBARA:**

*(gibt ihr einen Euro)*

Hier. Reicht leider nicht für ein Te-trinkgeld.

**LIESEL:**

*(starrt die Münze an)*

Ist das Geld? Einen Moment, da muss ich den Wirt fragen.  
*(Sie geht zum Wirt und gibt ihm das Geldstück)*

**JAKOB:**

*(zieht den Hut und geht)*

Ich glaube, wir haben Ihre Zeit schon über Gebühr  
strapaziert. Meine Damen, mein Herr, ich empfehle mich.

**FASSAN:**

*(beugt sich zu den Kindern, die schütteln auf jede Frage  
den Kopf)*

Kein Gold, so hold? Wie schade. Keine Fete mit leckerer  
Pastete? Oooh!

*(Jakob kommt zurück und zieht Fassan mit sich)*

**WIRT:**

*(kommt nach vorn)*

Das ist Betrug! Wohl noch nie einen Taler gesehen, was?  
Essen und nicht bezahlen können, so kommt Ihr mir nicht  
davon, mein Herr.

**FELIX:**

*(steht auf)*

Aber das ist genau ein Euro!

**WIRT:**

*(packt Felix am Hemd und drückt ihn mit dem Rücken auf  
den Tisch)*

Falschgeld, das ist es. Ich will Taler sehen, silberne Taler, kein  
läppisches Spielgeld!

*(Tamara pfeift, alle frieren ein. Sie lockert die Hand des  
Wirts um Felix Hemd)*

**TAMARA:**

Nunu, nicht so fest, der arme Bengel kriegt ja keine Luft  
mehr. Allmählich dämmert den dreien, was hier nicht  
stimmt. Könnte es tatsächlich sein, dass sie in der Zeit  
zurückgereist sind?

*(Sie pfeift. Felix setzt sich)*

**HILDEGARD:**

*(steht auf)*

Ach du dickes Ei! Erinnert ihr euch, was Herr Müller-Weißbach über die Hungersnot erzählt hat?

**BARBARA:**

*(zu Liesel)*

Welches Jahr ist heute, be-bitte?

**LIESEL:**

Wie kann man das nicht wissen? Wir schreiben das Jahr anno domini siebzehnhundertzweiundsiebzig.

**ALLE KINDER:**

*(durcheinander)*

Hhhh! Scheibenhonig! Ach du grünen Neune! Verflixt und zugenäht!

**WIRT:**

*(stützt sich auf dem Tisch ab)*

Genug mit dem Geschwätz! Wo bleibt mein Geld?

**BARBARA:**

*(steht auf)*

Wir können in der Küche arbeiten, bis die Suppe ab-abbezahlt ist.

**WIRT:**

*(packt Barbara, schubst sie Richtung Küche)*

Genau das werdet ihr tun. Abmarsch mit euch Diebesgesindel! Und du unnützes Ding passt auf, dass sie keine Dummheiten machen.

*(Kinder und Liesel ab)*

*Vorhang zu*

## 8. Verirrt im Wald

*Vor dem Vorhang*

*Im Wald. Es regnet: Regengeräusche (z.B. Regen von CD abspielen). Die drei Tussis stolpern fluchend und stöhnend hintereinander durch den Wald.*

**LEXI:**

*(bleibt stehen)*

Oh nein, meine Schuhe! Das sind Pumps von Versace, die haben über sechshundert Euro gekostet. Verdammter Mist!

**JENNY:**

*(streift sich den Regen von den Armen)*

Boah, alles voller Matsche. Das hat uns die dumme Barbara eingebrockt, wetten? Die ist sowas von fällig für 'ne krasse Abreibung!

**BINE:**

*(jammert)*

So ein Kackregen! Ich kann nicht mehr, wann sind wir endlich da!

**LEXI:**

Wo denn, du Weichei? Wir haben uns komplett verlaufen.  
*(schlägt sich gegen die Stirn und kramt ihr Handy aus der Handtasche)*

Ach, ich Idiotin! Mein Handy hat doch ein GPS.

**BINE:**

Ein was?

**JENNY:**

Ein Navigationssystem, du Hirnie. Da weiß man per Satellit genau, wo in Deutschland man ist.

**LEXI:**

*(läuft hin und her und schüttelt das Handy)*

Verfluchter Obermist! Ich kriege kein Signal. Das Scheißding taugt absolut nichts.

**BINE:**

*(klammert sich an Lexi)*

Ich hab Angst. Ich will nach Hause zu meiner Mami.

**LEXI:**

*(schubst sie weg)*

Reiß dich zusammen, Bine. Eine Heulsuse ist das Letzte, was wir jetzt brauchen.

**BINE:**

*(umarmt sich selbst)*

Und wenn's hier Verbrecher gibt? Die Räuberbanden, von denen Herr Müller-Weißbach erzählt hat?

**JENNY:**

Quatsch! Das war vor zweihundert Jahren. Im Spessart.

**BINE:**

*(klammert sich an Jenny)*

Aber was ist mit Wildschweinen? Und Wölfen? Oder We-we-waldgeistern?

*(Jenny schubst sie zurück)*

**LEXI:**

Du bist vielleicht ein Angsthase. Waldgeister! Hier stehen nur haufenweise bescheuerte Bäume.

*(Sie tritt gegen einen Baum)*

## 9. Die Dryaden kommen

**CHIMES**

*(Die Dryaden erscheinen von allen Seiten, sie haben Zweige mit Blättern in der Hand - kann man evtl. aus Plastik kaufen, halten länger.)*

*Die Tussis schreien und klammern sich aneinander)*

**EICHE:**

Wer von euch rotstieligen Froschlöffeln hat gegen meinen Baum getreten?

**BUCHE:**

Das haben wir überhaupt nicht gerne.

**EICHE:**

Außerdem ist uns zu Ohren gekommen, dass ihr stotternde Mädchen ärgert.

**BUCHE:**

Findet ihr das nicht ziemlich unfair?

**KIEFER:**

Ungerechtigkeiten können wir nämlich absolut nicht ausstehen.

**BIRKE:**

Schaut euch doch an. Ihr seid selber nur drei kleine, ängstliche Mimosen.

